

SALZBURG – USA – SALZBURG

WA 0001 – Historische Prunkwaffe heimgeholt

Dienstag, 13. Dezember 2016, 10 Uhr

Martin Hochleitner | Direktor Salzburg Museum
Heinz Schaden | Bürgermeister Stadt Salzburg
Brigitta Pallauf | Landtagspräsidentin Salzburg
Johannes Ramharter | Geschäftsführer PONTE
Erhard Koppensteiner | Sammlungsleiter Historische Waffen Salzburg Museum

Die Prunkwaffe des Salzburger Fürsterzbischofs Kardinal Matthäus Lang von Wellenburg (1468-1540) konnte nach jahrelangem Bemühen nach Salzburg zurückgeholt werden. Die Waffe ist nach 1945 aus Salzburg weggekommen und trägt die Inventarnummer WA 0001. Sie ist somit das älteste Inventarisat der Waffensammlung des Salzburg Museum und auch waffentechnisch ein herausragendes Prunkstück dieses Bestandes. Ein Ölgemälde des Salzburger Malers Hans Makart präsentiert die Waffe ebenso wie eine Zeichnung von Georg Pezolt welche noch dazu in der Inschrift dieses Stück als Teil des Salzburg Museum nennt. Das Prunkstück wird in den nächsten Wochen im Salzburg Museum in der Neuen Residenz ausgestellt.

Nach vierjährigen intensiven Verhandlungen ist es dem Salzburg Museum gelungen, das seit Jahrzehnten verschollene Prunkstück seiner historischen Waffensammlung, wieder nach Salzburg und damit ins Inventar des Museums zurückzuholen. Es handelt sich dabei um eines der ältesten Radschlossgewehre der Welt, eine jagdliche Büchse mit reich geätztem und teilweise vergoldetem Doppel-Radschloss, das vermutlich in Deutschland oder Oberitalien hergestellt wurde. Datiert ist die Waffe mit 1534. Der achtkantige, mit fünf durchbrochenen, vergoldeten und gravierten Spangen am Schaft befestigte Lauf ist floral reich geätzt und zeigt an der Oberseite eine längere Inschrift. „Valeant, qui discordium inter nos volunt...“ (fort mit denen, welche Uneinigkeit zwischen uns bezwecken). Es wird vermutet, dass es sich bei diesem Objekt um ein symbolträchtiges Geschenk des späteren Kaisers Ferdinand I. handelt. Beide, Fürsterzbischof Lang und Kaiser Ferdinand I., waren

ausgewiesene Kämpfer gegen den Protestantismus. Die Schlossplatte ist mit schwarz geätztem Laubwerk und dem Wappen des Erzbischofs verziert. Das Wappen findet sich auch am grünen Holzschafft. Die Waffe weist eine Gesamtlänge von 84 cm auf, die Lauflänge beträgt 57,5 cm, das Kaliber 13 mm. Der Lauf ist innen glatt. Das Alter und die besonders reiche künstlerische Ausgestaltung hat dem Pirschgewehr schon von jeher einen hohen Stellenwert gesichert. Bereits als man im ausgehenden 19. Jahrhundert die Waffensammlung des städtischen Museums neu zu inventarisieren begann, war man sich des besonderen Wertes der Waffe bewusst und vergab so die Waffen-Nummer 1.

Seit Dezember 2012 bemüht sich nun Museumsdirektor Martin Hochleitner die Waffe in den Bestand des Museums zurückzuholen. Die Finanzierung konnte durch eine Erbschaft aufgestellt werden. „Es ist eine große Freude, dass ein so rares und meisterlich gearbeitetes Objekt wieder nach Salzburg kommt.“, sagt Bürgermeister Heinz Schaden. Und er betont: „Die Möglichkeit zum Rückkauf verdanken wir zum einen der Stifterin Helga Imfeld, die der Stadt Salzburg eine Erbschaft mit Widmung für das Salzburg Museum hinterlassen hat; und zum anderen der Ausdauer und Konsequenz von Museumdirektor Martin Hochleitner, der fast vier Jahre hartnäckig mit dem vorigen Eigentümer und dann mit dessen Erben über die Rückführung verhandelt hat.“ „Wir sind glücklich, dass uns die Rückholung gelungen ist. Durch die großzügige Hinterlassenschaft von Frau Imfeld konnte auch die Finanzierung gesichert werden. Die Waffe ist nach dem Ankauf der ältesten bekannten Stadtansicht aus 1599 von Philipp van den Bosche ein weiteres herausragendes Objekt, das sich nun in der Sammlung des Salzburg Museum wiederfindet“, ergänzt Museumsdirektor Hochleitner zufrieden.

Das Salzburg Museum kann sich auf seinen Museumsverein mit mittlerweile fast 11.000 Mitgliedern verlassen. Insbesondere Pensionisten engagieren sich oft auch ehrenamtlich mit Aufsichts- Inventarisierungs- oder auch Cateringdiensten. Etwas ganz Besonderes ist natürlich eine Hinterlassenschaft in diesem Ausmaß:

„Auch für den Salzburger Museumsverein ist es eine großartige Sache, dass das erste Sammelstück wieder heimkehrt. Der Verein war gerne behilflich und hat die Rückholung natürlich unterstützt“, so Vereinspräsidentin Brigitta Pallauf.

Zur Provenienz der Prunkwaffe

Ursprünglicher Besitzer dieses Doppelradschlossgewehres war der Salzburger Fürsterzbischof Kardinal Matthäus Lang von Wellenburg (1468 bis 1540). Vermutlich handelt es sich um ein Geschenk von Kaiser Ferdinand I (1503 bis 1564). Die Waffe wurde bereits in

Inventaren der Festung Hohensalzburg 1540, 1605 und 1776 erwähnt. Seit der französischen Besetzung Salzburgs im Jahr 1800 dürfte die Waffe im Benediktinerstift St. Peter verwahrt gewesen sein. Im Jahr 1860 gelangte die Waffe als Schenkung durch Alois Wabnig (Tafeldecker im Stift St. Peter) in den Bestand des Salzburger Museum Carolino Augusteum. 1919 wurde das Doppelradschlossgewehr noch einmal im Band XIV der Österreichischen Kunsttopographie erwähnt. In den unklaren Tagen Endes des 2. Weltkrieges wurde das Gewehr von einem Bergort entwendet und vermutlich von einem US-amerikanischen Soldaten nach 1945 als „GI booty“ mit in die USA gebracht. 1960 taucht die Waffe in einem privaten Sammlungskatalog wieder auf. Im September 2009 wurde in einer Londoner Fachzeitschrift ein kleines Ölgemälde des Salzburger Malers Hans Makart präsentiert.

Die Direktion des Salzburg Museum erfuhr im Dezember 2012 durch den britischen Waffenhistoriker Guy Wilson von einer über mehrere Stationen fassbare Verkaufsgeschichte der historischen Waffe in den Vereinigten Staaten. Die Prunkwaffe befand sich nach 1945 in verschiedenen Sammlungen in den USA, in den 1960er Jahren machte sie einen Abstecher in die Sammlung von Geoffrey Jenkinson auf den Britischen Kanalinseln um letztendlich wieder in den USA zu landen. Durch die Bemühungen von Dr. Johannes Ramharter und seine persönlichen Kontakte zum Metropolitan Museum in New York war es schließlich möglich mit dem derzeitigen Eigentümer in Kontakt zu treten und nunmehr in den letzten vier Jahren entsprechende Verhandlungen für einen Rückkauf zu führen. Am 22. November 2016 konnte die Waffe schließlich in Reno (Nevada) von Museumsdirektor Martin Hochleitner und Rechtsanwalt Peter Lechenauer übernommen werden.

Rückfragen:

Mag. Natalie Fuchs
Salzburg Museum GmbH
Leitung Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
Mozartplatz 1
5010 Salzburg
E natalie.fuchs@salzburgmuseum.at
T 0650 300 7567